



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

II. Absatz. Wie dise Nachfolgung soll beschaffen seyn. Wormit dises
Capitel beschlossen wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)



I I.

Absatz.

Die diese Nachfolgung soll beschaffen seyn / warmit dieses Capitel beschloffen wirdt.

Die Erste Beschaffenheit ist / das sie Anmützig seye / das ist / das sie herkomme aus einer wahren Begirde unserm H. Erren zu gefallen / seine Augen ubelustigen / und ihn zu bezuegen / das wir seinen Wan- schen Ehren haben / indem wir uns den selben für ein Muster vorstel- len / unser Thun und Lassen darnach zurichten / uns zu Zeiten von herzen er- heben an ihm zu zeiten gegen ihm in Liebe enbrinnen / oder dankbar er- scheinen / und wollen er sich hat wöllen in den Sack und Last unserer Mensch- heit stecken / arm und armseelig werden / nur damit er uns / nicht wie wir durch andere geschehen / sondern durch sich selbst den rechten / und kürzesten Weg zur Vollkommenheit / und Seelikeit weisen

Die Nachfol- gung soll an- mützig und andächtig seyn

Die Andere Beschaffenheit ist / das sie allgemein seye / das ist / unserem H. Erren in allen Dingen / so wol innerlich als äusserlich ; der Seelen / als des Gemüths / der Gedanken / auffrechter Meinung / den Worten / Wercken und Tugenden nachfolgen ; Dieses Edle / vollkommene Muster allezeit vor Au- gen haben ; uns durch ein starke Einbildung / ein Ebenbilde aller seiner Thun und Lassen einrucken / und hernach solche für ein Regel und Nicht- weichen gebrauchen. Zum Exempel / wöllen wir betten / so sol- len wir uns vor unsren Heylande einbilden / wie er am Delberg sein Gebett gehalten ; wöllen wir essen oder trincken ; so sehen wir durch die Einbildung uns selbst im Eissen und Trincken zu Cana auf der Hochzeit / oder aber bey La- zarus erhalten ; haben wir mit dem Neben Menschen zuthun ; so sehen wir / wie er für einer Missethäter / süsse / Liebe / Freundlichkeit / und Gedult er mit seinen Feinden / noch groben ungeschickten Feurthen / oder mit dem Samaritanen um- gangen ; was für ein grosse Zucht und

Allgemein und in allen Sa- chen.

Er.



Erbarkeit er habe erscheinen lassen/ im Ansehen / Reden / Kleiden / Be-
 den/ sampe allen äußerlichen Wercken / mit was für geistlichen Wer-
 den / und fürtrefflicher Meinung er jede und alle / von den armen bis zu
 allerkleinsten verrichtet habe. Was aber das innerliche Wesen an-
 ist zu bedencken / in was für Übung sein hochheilige Seel schon und weiter
 hafft gewesen; was er Gott dem H. Ern für Opfer der Eheren
 Andertung / Glorwürdigmachung / des Lobs / der Lieb / der Dank-
 der Ergebung in seinen Willen/ habe auffgeopffert: In diesem allem
 unferen Heyland nachfolgen. Stelle dir jederzeit vor die Augen /
 heilige Donaventura / so vil die guten Sitten und Übungen der
 den anbelange / den Sohn Gottes unsern H. Ern und Heyland
 Christum / zu einem vollkommen/ ausgemachten Exemplar / sihe wie
 allem seinem Handel und Wandel verhalten; wie demüthig er sich
 bey und bey jedermänniglich erzaget: wie mildreith und freundlich
 Jüngeren unterweisen und regiert; was Zucht und Ehrbarkeit er in
 und Trinken hat sehen lassen; wie barmherzig er sich gegen den
 wesen / und mit ihnen ein glückliches Leben geführt; wie so gar man
 achter / sonder ihm jedermann gut genug ware; wie er ab niemant
 so gar ab den abscheulichen aussätzigen Siechen keinen Grausen ge-
 er sich bey den Reichen nicht zugeschnachlet / sich umb ihren
 Freundschaft gar nicht beworben; wie er von allen irdischen
 Sorgen sich entladen; in keine weltliche Handel und Geschäfte
 lassen; wie wenig er sich umb den leiblichen Underhalt bekümmert
 keusch und jungfräulich er im Anschauen gewesen; wie gedultig
 eragung zugefügter Unbill; wie gelind und mild in seiner Verant-
 deren ihm fälschlich zugemessenen Auflagen / dann da stesse er kein
 bisfiges noch ungedultiges Wort hören / sonder gabe sein Unsch-
 einfältigem / sanfftmütigem Blimpff an tag / suchte auch durch
 das böshafftige Gemüt seiner Widersacher und falschen Ankläger
 als sich zu entschuldigen; ferners wie alle seine äußerlichen
 Sitten so wol geordnet/ wie eyfferiger sich für das menschliche Heil
 wie er dann derentwillen hat wollen Mensch werden / und den
 wie er sich von aller Gemeinschaft der Weiber / uns zu einem
 chen Exempel und sorgfältiger Wahrung / entäußert; und dis
 ihm ein so ungewöhnliche Sach / daß / wie ihn seine Jünger mit
 maritanischen Weib im einsamen Gespräch haben angetroffen /
 lich darob verwundert; was herzliches empfindliches Mitleiden er
 Verübren und Vertrauten getragen; wie liebreich er anderer

De institut. No-
 vicio. part. 1.
 c. 31.

Hand und Unvollkommenheiten übertragen; wie behutsam und auff
merksam er in allem Thun gewesen / damit niem and Ursach hätte / sich ab ih
zu scheren / wie er keinen Sinder von sich verstoßen / sondern alle und jede
von ihm Hülff und Gnad gesücht / mit offenen Armen / und ganz göttli
cher Erbarmung auf und angenommen; wie lieblich / friedlich und holdfelig
er seine Ansvach gewesen; wie emsig / andächtig und inbrünstig im Ge
bet und mit einem Worte / was für einen wolgeordneten unsträflichen bey
seinen Wandel sein ganz Leben hindurch / in allem und jedem seinem
Thun und Lassen / geführt habe : Ut in omnibus factis & verbis tuis sem
per tui exemplar respicias , incedens , stans , sedens , & comedens , ta
loquens solus & cum aliis ; auf daß du dich darnach zurichten /
wie lebendige Exempel in allem deinem Thun / Handel und Wandel /
Wohnen / Stehen / Gehen / Essen / Trinken / bey den Leuten oder daheimb
zur Einsamkeit vor Augen habest. So vil der Lehrer Bonaventura.

So laß uns dann unsere Augen stäts auff Christum / als unser
gütlicher Richter halten / und / so oft wir etwas zu thun vorhabens /
zu wissen der gestalt zu verrichten / wie es Christus der HErr in seinen Leb
en verrichtet hat / oder auf das wenigst wurde verrichtet haben / wann es
der Gelegenheit und sein Ampt von ihm erfordert hätte ; sollen derhal
ben Exempel vor Augen stellen / unsere Werck in disen Model gießen /
nicht übersehen / das Geschäft nicht übers Rint abbrechen ; sondern be
stimm / mit auffmerksamen Gemüt / wie es die rechte Vernunft / die
göttliche Vorsprechung / und das vorgestellte Muster angibt / vollenden : gleich
wie ein Maler der nach dem Leben abconterfchet / oder ein künstliches Ori
ginal betrachtet / keinen Fehlschlag nicht thut / er habe ihn dann zuvor wol ab
gemessen und in das Aug gefast. Es ist aber mit dem noch nicht genug /
sondern wann nun das Werck / es seye darnach ein äußerliches oder innerli
ches vollbracht ist / sollen wir solches alsdann widerumb übersehen / gegen dem
Original / das ist / gegen den Wercken Christi halten / und eigentlich ermes
sen / ob es mit demselben überein komme oder nicht / damit da sich solte ein Feh
ler zeigen / solcher ein andersmal verbessert werde.

Sage demnach noch einmahl / laß uns diß hochheilige / göttliche Exem
pel vor Augen stellen / und all unser Thun darnach richten und schlichten :
Es ist der HErr also von uns haben wil : Hæc est via , ambulate in
ea non declinetis , neque ad dextram , neque ad sinistram. Siehe / da
die rechte Weg / auf diesem solt ihr schritt gerad forgehen / und weder zur
Rechten noch zu der Linken nicht um einen Schritt abweichen. Dann da
Saincture. I. Theil. 211 man

I.

Anmahnung
zu diser Nach
folgung / ge
nommen aus
heil. Schrift.

Isaia. 30. 21.

Exod. 25. 40.

man auch nur ein einigen Mißtritt thun solte/ hätte man umß so vil
 ten Weeg schon verlohren. Inspice & fac secundum Exemplar.
 das Exemplar an/ fassse es wol ins Aug/ und mache es nach/ so
 seyn kan. Regiere deine Augen/ Ohren/ Zunge/ den gansen Sinn
 und Gemüch/ wie er gethan. Halte die Lieb/ Haff/ und andere
 gen des Gemüts in gebührender Maß im Zaum; richte dein
 dult/ Sittsamkeit/ Gehorsam ic. und andere Tugendwerd nach den

Joann. 12. 26.

Darzu ermahnet uns auch Christus selbst: Si quis mihi
 sequatur; & ubi ego sum, illic & minister meus erit. Begibet

Tract. 51. in
Joan.

Jünger zu seyn/ so ist vonnöthen/ daß er mir nachfolge. Quid est, nisi
 nisi me imitetur, frage und antworter alhie der heilige Augustinus

Tacit. l. 15.

ist es/ der folge mir nach? anderst geredt/ als/ der richte sich nach
 Thun und Lassen/ trete in meine Fußstapffen/ und weiche nicht
 Thun/ so
 fers/ und dessen umkehrender Wache nicht zugelassen ware/ sein
 machen/ lehre er sich zu seinen anwesenden/ und sagete
 je die Freyhete benommen/ mit seinem Vermögen nach behalten
 und walten/ und ihnen zu Bezeugung seines guten Willens etwas
 vermachen/ so wolle er ihne hiermit das allerbeste/ so er habe zum
 derlassen/ das ist/ den Entwurf und Abriß seines Lebens/ die
 die er in seinem Thun habe erscheinen lassen. Daß nun diese
 Weltweise/ so vil von sich selbst gehalten/ und seinen geschickten
 Wandel den Nachkömmlingen für ein Muster und Ebenbild darzu
 re ein allzugrosser Uebermuth und thorrechte Eitelkeit; Diefes
 Christo der ewigen Weisheit zu/ der allein hat mit höchstem Zug
 sagen können/ ich habe euch ein Exempel geben/ auff daß auch ihr
 was ihr von mir gesehen habt/ mein Thun und Lassen/ meinen
 Lauff solt ihr zu einem Muster und Ebenbild haben/ euch in allen
 darnach zurechten.

ad Colof. 2. 6.
ibid. c. 3. 8.

Hierzu ermahnet uns der heilige Paulus mit aller Macht/ und
 stigem Euffer/ zu unterschiedlichen mahlen: Sicut accepistis Jesum
 stum Dominum, in ipso ambulato; Ihr wißt/ was Gestalt unser
 Heylande Jesus Christus sein Leben zugebracht/ und auff der
 bert/ so tretet dann auch in seine Fußstapffen/ und folget ihm nach
 nite iram, indignationem, malitiam, expoliantes vos veterem
 cum actibus suis, & induentes novum, cum qui renovator in
 ejus, qui creavit illum. Legt ab den Born/ Unwillen und
 aus den alten Menschen mit sampt seinen lasterhaften Werken

... an den neuen Menschen / welcher nach dem Exempel Christi gerich-
 tet und gestaltet seye / dann durch ihne ist das Ebenbildt des Schöpfers / wel-
 ches durch die Sünd verderbt und ausgelöscht ware / in der menschlichen
 Natur widerumb herfür gebracht worden. Und zu den Ephesern, nach
 dem er des geistlichen Leibs Christi / der Kirchen / zu red worden / sagt: Hoc
 quod dico, & testificor in domino, ut jam non ambuletis, sicut & gentes
 ambulante in vanitate sensus sui. Vos autem non ita didicistis Christum,
 sicut illi, illum audistis, & in illo edocti estis, sicut est veritas in Jesu, de-
 precor vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui
 operatur secundum desideria erroris. Renovamini autem Spiritu
 mentis vestrae, & induite novum hominem, qui secundum Deum creatus
 est in iustitia, & sanctitate veritatis. Diemeil ihr dann Glieder seyt eines so
 heiligen Leibs der Kirchen / und eines so hochheiligen Hauptis Christi
 / so bitte ich euch zum allerhöchsten / führet ein anders Leben als die Hey-
 den / sincket nicht in die Eitelkeit / der Welt ergeben / sich von der Hoffart und Beig
 e / einstimmen / und mit allerhand Unlauterkeit besudeln. Ihr seyt in der
 Welt Christi weit anderst unterwisen worden / und wisset nunmehr aus so
 nem ewigen heiligen Lehrtucken / was gestalt Christus Jesus / die ewige
 Wahrheit / vil ein anders Leben geführt. So bitte und beschwere ich euch /
 die Welt nicht durch eben denselben / daß ihr euch umb einen ganz andern Wandel
 dieser Welt bemühet / als ihr in der Heydenschafft gewohnt gewesen / und den alten
 Menschen ausziehet / das ist / ewere böse Gewohnheiten / und verderbte Begir-
 de / die euch hingegen im Geist erneuert / und einen neuen Menschen anziehet /
 dieser Welt ist Christus Jesus / und seinem Exempel nach / ein unsträfliches / hey-
 den / sündliches Leben führt. Eben dergleichen Underweisung gibt er auch
 auch für die Welt / da er sagt: Nox praecessit, dies autem appropinquavit:
 des tenebrarum, & induamur arma lucis: sicut in die
 ambulabimus, non in commensationibus & ebrietatibus, non in cu-
 raris & impudiciis, non in contentione & emulatione: sed induimi-
 Dominum Jesum Christum, & carnis curam non feceritis in desideriis.
 die Nacht des Irthums ist vergangen / der Tag aber des Evangeliums
 anbrechen / so laßt uns dann die Werk der Finsternuß ablegen / und die
 Werk des Lichts ergreifen / laßt uns mit solcher Behutsamkeit / Zucht
 und Arbeit wandeln / als wie eheliebende behutsame Leuch zuthun pflegen /
 die am hellen Tag auff offener Gassen und Strassen daher gehen / laßt
 uns dahin beflissen seyn / damit unsere Wort und Werk / Thun und Lassen
 der Evangelischen Heiligkeit überein stimmen / in Bedencken / daß uns
 die Engel und Menschen / als einem Spectacel auff offenem Schauplatz

Cap. 4. 17. 20.

Cap. 13. 12.



mit unverwendten Augen zuschauen / haben uns derhalten
nehmen / damit wir ein so herrlich schönes Spectakel mit
Born / Gezanck / uneinigkeit und andern der gleichen Schandthaten
derben ; sondern sollen in allen unsern Handlungen erkennen lassen
in diesem Schauspiel die Person Christi darzustellen und zuver
Dies und dergleichen seynde die inbrünstige Ermahnungen des heiligen
kels Pauli / deren sich S. Cyr. der Herr in Bekehrung des heiligen
stin / mit grossen Nachdruck kräftiglich gebrauchet ; dann als dem
ren Lastern übel behaffte junge Mensch / bey sich etnen schweren
Ereiß erliete / und sich nicht entscheiden konte / ob er die Laster ver
darinnen verharren solte / hörte er zu unterschiedlichen malen
die ihme also zusprache / und in Ohren log : Tolle , lege : Nimm
name er darauff die Epistel des heiligen Pauli in die Hand /

Lib. 8. Conf. 6.
cap. ult.

auff / sandte im ersten Anblick die letzte Wort der erst angelegten
re darvon dermassen auß lebendig gerossen / daß zu seinem w
Lehnen weiters fort zu lesen nicht vonnöthen gewesen : Nec ultra
nec opus erat ; dann ich mich / sage er / auf so mächtige / und nicht
Wort / alsobald ergeben / die Finsternuß des Gemüts haben sich
lich zertrennet / die Stralen des göttlichen Lichts eingebrochen die
hell und klar erschienen / das Ungewitter sich gestillet / worauf
weitem Hinderhalt gänzlich eingeschlossen / dem vorigen göttlichen
ewig abzusagen / und Christo willfährig auf dem Fuß nachzufolgen
Haben nun diese wenige Wort ein so starke Wirkung gehabt
ein so wundersame Veränderung verursacht / so wollen wir solches
len widerholen / noch besser ins Gemüt trucken / und uns alles
gesagt seyn : Induimini Dominum nostrum Jesum Christum
unseren Herrn Jesum Christum. Der heilige Cyrillus ist der
es habe der heilige Paulus mit diesen Worten auff jene Etel
wolken : Induit me vestimentis salutis , oder wie in einer andern
schung zu lesen ; Induit me vestimentum , Jesum , Er hat mich
als ein Kleide angezogen. Was wil aber der heilige Apostel mit
zen gesagt haben ? so vil / wir sollen Christo nachfolgen ; dann
Kleide den Menschen von oben bis uaden an / und auf allen Seiten
über bedecket / thne nicht allein zihret / sondern auch von andern
dann durch die Kleidung wirdt der Mann von dem Weib / der
dem Wellichen unterschieden ; also sollen wir in allen unsern
muth / Erbarkeit / Sanftmuth / sampt andern Tugenden Christi
nem Wort den ganzen Christum so eigentlich und lebhaft

Cap. 61. 10.

...den wir gang mit ihme bedeckt und geziert / und man uns dardurch /
 ...mehrer Christen / rechtschaffene Jünger / und vollkommene Liebhaber
 ...erlangen möge. Dahero sage der heilige Thomas / gleich wie der /
 ...mohle bekleidet / das / was er an sich selbst ist / under dem Kleide vers
 ...ragen mag / und an ihme nichts als das Kleide zusehen ist / also wolle der
 ...Paulus / das an uns / die wir Christum als ein Kleide angezogen /
 ...Werten noch Werken von unserer eignen verderbten Haut und alten
 ...mehr heraus heine / sondern in allem die Farb und Gestalt
 ...das ist ein gleichförmige Heiligkeit und Vollkommenheit sich sehen
 ...Crescimus in illo per omnia. wir sollen in ihme / das außliche und
 ...Wesen belanger / dergestalt immer fort wachsen und zunehmen /
 ...das wir endlich ihme als ein lebhaftes / wolgetroffenes und vollkommene
 ...Contersehe gleich werden ; und also im Gehen / Sehen /
 ...Zurücken / Hand und Wandel / Thun und Lassen von wegen der
 ...gleichförmigkeit mit Wahrheit sagen mögen: Ich gehe / ich rede / ich esse / ich
 ...und jenes / und doch nicht ich / sondern Christus in mir.
 ...Geweis und eigentlich sollen wir allen Fleiß und Kräfte anspannen /
 ...dieses Punctens recht und wohl zuegreiffen / dann in diesem steht
 ...unser gange Vollkommenheit / daran ligt der ganze Christliche
 ...dieses gereicht vor allen andern zu der Ehren Gottes. Über das
 ...Christus darzu pflichtschuldig verbunden ; dann / dies
 ...aus zu uns tragender Lieb / uns hat gleichfö
 ...unser Armselikeit auff sich genommen / so will sich ja in
 ...gleichförmig machen / und mit seinen Tugenden zehren / dann wo man
 ...in seinem Thun nicht begehrt nachzufolgen und ihme gleich
 ...da ist kein aufrechte wahre Lieb nicht. Ist etwas an dem
 ...das man ihm kan nachthun / und thut nicht / ist es ein gewisses
 ...ein schlechtes Wolgefallen habe / sich seiner nicht
 ...und die Liebe gegen ihme schlecht müsse bestellet seyn. Es ist
 ...zur Nachfolg und Gleichförmigkeit ein Beget
 ...Die Egyptier aus sonderbarer Liebe gegen ihrem König / wolten ih
 ...immer möglich / in allem gleichförmig seyn / also das / wann er
 .../ bucht oder hindert ware / sie auff alle Mittel und Weeg trochteten /
 ...also beschaffen zuseyn. Also gefiele den Persianern die krumme Habich
 ...weil Cyrus ihr erster König / dene sie vor allen andern Lieb
 ...dergleichen Nasen gehabt. Des Alexanders fürnemste
 ...die Seiten geneigt / weil ihn

Ibidem.

Ephes. 4. 15.

Solches lehrt und erfordert auch die rechte Vernunft.

Die Exempel.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alexander selbst also truge. Ingleichen giengen des Ansehens / mit gebogenem Rücken daher / weil ihr einig geliebter Meister / oder alters halber auch also daher gienge. In allen diesen horet die sonderbare Wirkung. Die Erste das sie ob dergleichen Worten / an ihren Geliebten / erzeiget / kein Abscheuen getragen / noch auch von der von ihnen geschöpfte gute Bohn / Lieb und Zuneigung gemindert. Die andere / das sie dergleichen Gebrechen für ein sonderbare Heiligkeit / und ein solche Beschaffenheit die ihnen nicht übel anstünde / haben. Drittens / das sie sich bestiffen ihnen hierinnen gleichförmig zu den / und es ihnen nachzuthun / ob es sie zwar schwer ankommen / Natur haben müssen Gewalt anlegen.

Vermöchte nun die Liebe gegen einem zernichten Erdmurmur / was grossen Gewalts / Mache und Meisterschaft solte dann die Liebe gegen Christo / der unser Gott / König / Meister / und alle setzt es wäre in seinem Reden / Gehen / Stehen / Essen und Trinken / Armuth / Zernichtung / Marter und Pein / Handel und Wandel / und lassen einiger Mangel / Gebrechen und Vollkommenheit zu sein / so solte nichts desto weniger die Liebe / die wir ihme aus tausent tausent erheblichen Ursachen wegen schuldig seynt / uns bewegen zu gehn / ihme auch in diesen gebrechlichen und mangelhaften Sünden zu gehn / und es ihme nachzuthun ; ja solche für wolständige Beschaffenheit / Vollkommenheiten zuhalten / alweilen die wahre Lieb die Gebrechen / alles / was in den Geliebten zu finden ist / auch so gar seine Mängel zu brechen / für sein / gut und fürtrefflich zu achten. Nun aber was ist all Thun und lassen / alle seine Gedanken / Wort und Werk / bis zum kleinsten / ohne allen Mangel und Gebrechen / ganz vollkommener fürtrefflich / ein richtiger sicherer Weg zum ewigen Heyl / ein Regel und Richtschnur der Heiligkeit / ein ausgemachtes Muster der Vollkommenheit / wie hoch und werth sollen sie dann nicht gehalten werden ; mit was Fleis und Sorg solle ihme auf dem Fuß nachgehlet werden ? Der heilige Franciscus Xaverius / wie in seiner Lebensbeschreibung erzehlet wird / hatt gemeinlich Johannem bey sich / einen einfältigen Religiosen / für seinen Gesellen bey sich / diesen Mann hatte ein hefftige Begirdt / dem heiligen Franciscus gleichförmig zu werden / und wolte ihme alles nachthun / daher er Franciscus zu dem Gebett begeben / machte er sich in der Still an dem Ort / wo er ihn konte im Gesichte haben / und sehen was er that / bett für Sitten und Gebären machen ; wann nun der

Chroni. 5. Fran.
I. 1. cap. 29.

Wohnt hynndt / sehene / oder längst auff der Eeden ligende verrichte /
 er die Hand zusamen gewunden / oder gegen Himmel über sich ge-
 wann er geschuffet / ja so gar wann er erwann gebuffet und aufge-
 hie ihm diser unschuldige fromme Joannes mit höchstem Fleis
 Aufmerksamkeit alles nach. Es ware unlängst in dem Orienta-
 Königreich Cochinchina ein Bögen Pfeff / welcher nach deme
 Christlichen Glauben angenommen / sich endlich alles Ernsts ent-
 unsern Religiosen / die ihn zum Glauben bekehrt haben / in allen
 nachzufolgen / bestelle ihm deerenwegen sein Wohnung zu nechst
 Behausung / und ob er zwar verheurat ware / richtet er sich doch
 Schlafengehen / im Aufstehen / im Essen / und betten nach ihrer
 Blöden / und weil er under andern auch wahrgenommen / das sie un-
 auff und abgspaziert / den Rosenfranz betteten / gieng er mit
 Rosenfranz auch auff und ab spazieren / und ob zwar dise Manier
 und abspazieren diesen Völkern sehr fremd und lächerlich vorkame /
 sie für einen Aberwitz hielten / in dem Zimmer / Garten / oder Hoff von
 Ding zum andern gehen / und allzeit ohne weitere Verrichtung wider
 gehen / wie sie dann hauffenweis zugelassen / das Gespöht und Geläch-
 heraus getrieben / liesse sich doch diser Neubekehrte nicht irrmachen / und
 aus unerfärllicher Begird sich seinen Lehrmeistern gleichförmig zuma-
 immer fort. Haben nun dise zween Gottseelige Männer dafür ge-
 es sine der Mühe wol werth / jener zwar dem heiligen Francisco /
 unserm Geistlichen alles nachzutun / so haben wir noch tausent
 über tausentmahl mehrer Ursach / unser Leben / nach dem Wan-
 dert anzustellen. Haben sie sich nun darauff endlich entschlossen / ih-
 dem Werd selbst nachzufolgen / warumben wolten dann nicht auch
 einm endlich beständigen Schluß machen Christo unserm Heyland /
 welcher uns von Gott selbst zu einem Exempel ist vorgestellet worden /
 dann nicht

Selbe aber einige Creatur enigzwischen kommen / und uns vom so Gots
 Vorhaben wollen abwendig machen / so wollen wir thun / was der
 Malachias Bischoff in Yrland in dergleichen Zustand gethan hat ;
 wie der selige Bernardus von ihm erzehlet / als ihm ein gewisses
 ihm vorgefallen / woran zu Beförderung der Ehren Gottes / und des
 seiner undergebner Schafflein sehr vil gelegen ware / ihn aber etliche
 gegen Freund und Bekandten stark davon abhielten / mit Vorgeben /
 durch sein Leben in äusserste Gefahr setzen / begegerte er ihnen
 in herrlichen schönen Worten : finite, fratres, finite me imitari Ma-
 gistrum

In vita Sancti
 Malachiae ver-
 sus medium.

gistrum meum, sine causa sum Christianus, si Christum non
 laßt mich / liebe Brüder / laßt mich ungehindert meinem Wandel
 gen; wäre ich doch sonst nicht werth den Namen eines Christen
 ren / wann ich Christo nicht sollte nachfolgen. Ferner soll uns
 Nachfolgung aufmuntern / allweilen es darum ein sehr
 würdiges Ding ist; zu dem haben wir uns auch genis zuwenden
 durch den starcken Beystande Gottes alle dabey entstehende Mühen
 bete werde geringere und wol erträglich werden. Einmal
 heilige Wenceslaus erster Böhmischer König bey nächstlicher
 im harten Winter mit bloßen Füßen die Kirchen zubegehen /
 seinen vertrautesten Freund / der ihne allein begleitete / seine
 fahrt / ob er zwar mit Schuch und Strimpff wol versehen /
 rauchen Ungewitters etwas hartes an / solches als der heilige
 nig merckte / sprach er ihme zu / und sagte / er sollte just in seine
 treten / die er im tiefen Schnee wol spüren könne / Pöderman
 auff er alsobald nicht allein an den Füßen / sonder Arm / und
 eine solche Wärme empfunden / daß er den übrigen Weg ohne
 und Beschwerden vollenden können. Nicht weniger Trost und
 wird uns widerfahren / wann wir Christo unserem liebevollen
 H^{er}ren herzhafft werden nachfolgen / und ohne Mühe in
 klaffen einretten. So laßt uns dan / zum Beschluß dieses hochheiligen
 plar/diñ fürtreffliche aufgemachte Muster und Modell über alle
 seyn / laßt uns alle unsere Gedanken / Wort / und Werk dar
 und schlichten / beynebens Gott bitten / ut illuminet vultum
 nos, & misereatur nostri, ut cognoscamus in terra viam
 sein Angesicht über uns wolle erleuchten / sich unser erbarmen
 Gnad erweisen / damit wir hie auff Erden seinen Weg erkennen /
 anretten / und darauff beständig fort wandern: das ist / wie
 nus auslegt / Cognoscamus in terra Christum, damit wir
 Christum erkennen / und ihme nachfolgen: Ambulate, sagt der
 gustinus weiters / in via, o filij pacis, cantate ambulantes,
 viatores ad solamen laboris. Cantate vos in hac via: oblectamini
 ipsam Viam. Cantate in hac via, canticum novum cantate:
 vetera canter: cantate amatoria patriæ vestræ: nemo vetera
 Victor novus, Canticum novum. Wandert / O Kinder des
 auf diesem Weeg immer fort / singet aber darzu / gleich wie der
 Mann zuthun pflegt / dardurch die Mühe und Verdruß des
 ringeren / so singet dann von heller Stimmb auf diesem Weeg:

Dubravius in
 Hist. Bohem.
 apud Saziumis.
 Septemb.

psal. 66. 1.

1182
 1181
 1180

ein verliebtes Lieb / das von der Lieb und Begirde nach dem
Vaterlande gemacht seye. Hinweck mit der alten Lehrten und
von dem alten Adam nichts hieher; ein neuer Weeg / ein
Wunders-Mann erforderen billich ein neues Lied; welches mit dem
Christi ein und übereins stimme.



Das X. Capitel.

Die Lieb gegen Christo unserem Heylande ertvecket ein
grosse Anmuthung zu dem hochheiligsten Sa-
crament des Altars.

Wollen wir / so seye es dann / wie der heilige Dionysius sagt / zu ei-
nem glückseligen Stund / das wir auf diese Materi dieses Geheim-
niß kommen seynd / welches stillschweigent zu umbachn / uns keines
gegimmen will. Derohalben dann so bitte ich Christum Iesum

Cap. 3. Ecclef.
Hierarch.

Herren und Heylande (wann es mir anderß erlaubt ist / ihnen den
er wolle mich in Abhandlung diser Materi laitten und

Cap. 2. Coelit.
Hierarch.

Es ist außser allem Zweifel gewiß / das die Hauptsächlichste / surnemb-
der liebe Gottes alhier auf Erden in diesem hochheiligen Sacra-
mente seye; dann da wir die Augen auf Christum wenden / und seiner
bedencken wollen / wie sehr er wünsche und begehre / das wir uns selb-
fähig und fähig machen seine überhäuffige Gnaden und Erleuchtung
wardurch er von uns erkande und geliebe / hingegen aber
von thone die Früchten und Verdienst seines Lebens und Sterbens an-
zuwenden / und also hierdurch sein Ehr und Glori befördert werde; so ist
aller Zweifel dis hochwürdige Sacrament zu solchem Vorhaben
das allerauglichste Mittel. Wollen wir aber die Augen auf uns wend-
wie unserem lieben Herren und Heylande / von wegen
lieblichen Zuneigung / die er zu uns tragt / nicht wol

Die surnemste
Liebens- u-
bung gegen
Christo / ist die
Nießung des
heiligen Sa-
craments des
Altars.

Saint-Jure. I. Theil.

A a a a

etwas